

Sächsische Volkszeitung

Wochenausgabe: Mittwochabend und Freitag-Mittag ab 18.30 Uhr. Ausgabe A mit Wochentexten. Beilage 12.75 M. Ausgabe B 11.25 M.
einschließlich Postbeitragsgeld
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachm. — Sprechstunde der Redaktion: 21 bis 19 Uhr do-

Auslagen: Einnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. — Preis für die
Petit-Spalte 1.40 M., im Beilagen Teil 0.50 M., Familienanzeigen 1.30 M. — Für unbedeutlich gekürzte, sowie durch
Gemeindebeamte aufgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.

Deutschland und Amerika!

Unser Berliner außenpolitischer Mitarbeiter schreibt und:

Bekanntlich hatte zwischen dem Außenminister Dr. Simon und dem amerikanischen Kommissar in Berlin, Dassel, ein Meinungs austausch stattgefunden, der sich mit der Reparationsfrage beschäftigte. Die deutsche Regierung hatte dem amerikanischen Kommissar als Unterlage ein Memorandum überreicht, das im wesentlichen die Auffassung der deutschen Reichsleitung wiedergab und dem amerikanischen Vertreter als Unterlage bei seiner Berichterstattung in Washington dienen soll. Da über die Inhaltsangabe dieser Aufzeichnung sowohl, wie über die am 29. März erfolgte Antwort der amerikanischen Regierung in der französischen Presse, voran dem „Petit Parisien“, Veröffentlichungen erfolgt sind, die in bedeutsicher Weise Richtiges mit Unrichtigem vermischen, so hat sich die deutsche Regierung veranlasst gefehlt, diesen Meinungs austausch über die Reparationsfrage nunmehr der breiteren Öffentlichkeit zu übergeben. Die deutsche Regierung erkennt vollkommen an, daß Deutschland bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Schadensersatz leisten muß und ganz Deutschland ist gewillt, zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mit allen Kräften beizutragen. Man ist auch an allen verantwortlichen Stellen in Deutschland klar darüber und einig, daß die deutschen Vorschläge für die Reparation der Finanzen, insbesondere der Frankreich, Rechnung tragen müssen. Allerdings kann Deutschland nur soweit sich entgegenkommend zeigen, wie es seine Leistungsmöglichkeit erlaubt. Es handelt sich also bei der Reparationsfrage um zwei große Ziele; nämlich den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und der Beschaffung sofort greifbares größeres Vermögens in fremden Devisen. Das deutsche Memorandum hebt dann des weiteren noch hervor, daß Deutschland zu wiederholten Malen seine Arbeitskraft, seine technische und materielle Hilfe für den sofortigen Wiederaufbau Nordfrankreichs und Belgiens zur Verfügung gestellt hat, daß aber bisher keines seiner Angebote angenommen worden ist, oder auch durch Frankreich nur zur Gedeckung gestellt worden ist. Deutschland kann Frankreich den Vorwurf nicht ersparen, daß das wirkliche Interesse am Wiederaufbau des zerstörten Gebietes in Frankreich nur gering ist, und daß mächtige Kreise in Frankreich in dem zerstörten Gebiete ein starkes politisches Agitationmittel erblicken, das bei Einheimischen und Fremden begreiflicherweise stets einen tiefen Eindruck hinterläßt.“

Die deutsche Regierung betont nochmals, daß sie von sich aus keine Vereinigung des Völkerhauses wünsche und deshalb der französischen Regierung abermals neue Vorschläge unterbreiten wird, deren Einzelheiten gegenwärtig mit der deutschen Arbeiterschaft beraten und aufgestellt werden. Zur Abhilfe der Finanznot der Alliierten schlägt Deutschland den Weg des Kredits vor und sieht als einzige Lösung des Kreditproblems nur die Aufnahme einer internationalen Anleihe, für die Deutschland die erforderliche Sicherheit zu gewährten hätte.

Des weiteren wird in dem deutschen Memorandum dann noch betont, daß sich Deutschland nicht weigern würde, in den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit die Vergütung und Tilgung der Verbindlichkeiten einzelner Alliierten zu übernehmen, mit anderen Worten, es taucht hier nochmals der Plan auf, der wiederholt gerade von uns angezeigt worden ist, daß nämlich Deutschland einen Teil über die Gesamtschulden der Alliierten im Amerika übernimmt. Wenn Deutschland sich dann noch zum Schluße bereit erklärt, jedem anderen Vorschlag sich anzuschließen, der geeignet erscheint, die Entwicklung der europäischen Wirtschafts- oder Finanzprobleme herbeizuführen und betont, daß es hierbei die Prüfung seiner eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit gern dem Urteil unparteiischer Sachverständiger unterstellt, daß aber auf der anderen Seite die ungeheuren Schäden des Weltkrieges mit seiner ungeheuren Schuldenlast nicht auf die Schultern eines einzigen Volkes gelegt werden könnten, und deshalb die Wiederaufrichtung des internationalen Wirtschaftslebens nur im Wege friedlicher Auseinandersetzung und Verständigung, aber nicht durch eine Politik der Gewalt und Drohungen zu erreichen sei, so zeigt Deutschland diesmal wie es den ehrlichen Willen, jeden Weg, der zum endlichen Frieden führt, zu gehen.

Die amerikanische Antwort erkennt die Befreiungen Deutschlands vollauf an und betont, daß sie, ebenso wie die alliierten Regierungen, Deutschland für den Krieg verantwortlich und daher zur Reparationsleistung, soweit dies möglich sein mag, für verpflichtet hält.“ Dann betont die amerikanische Antwort des weiteren noch, daß sie in dem oben erwähnten Memorandum den aufrichtigen Wunsch der deutschen Regierung zu erkennen glaubt, Verhandlungen mit den Alliierten auf einer neuen Basis zu eröffnen. Sie hofft, daß derartige Verhandlungen einmal wieder aufgenommen, zu

einer schleunigen Regelung führen müssen, die gleichzeitig den gerechten Ansprüchen der Alliierten genüge leisteten und auf der anderen Seite den deutschen Verhältnissen insofern Rechnung tragen, daß sie Deutschland erlauben, hoffnungsvoll seine produktive Tätigkeit wieder zu beginnen.“

Es ist erfreulich, daß durch diese Veröffentlichung auf der einen Seite Klärheit über den Inhalt der Schriftschriften und den gewechselten Meinungs austausch geschaffen wird und daß auf der anderen Seite sich wieder ein neuer Hoffnungsschimmer dem deutschen Volke zeigt, daß die neuen Verhandlungen, die doch einmal stattfinden müssen, vielleicht durch die Mithilfe Amerikas, wenn auch nicht in viel günstigerer, so doch in gerechterer Beurteilung der Gesamtlage Deutschlands, vor sich gehen werden. Wenn der „Petit Parisien“ behauptet hatte, daß in der amerikanischen Bestimmungsnote enthalten sei, daß wir ein Schuldbekennnis ablegen sollten, so ist dies, wie aus der obigen Veröffentlichung ergibt, nicht der Fall. Außerdem aber tritt auch hier wieder, wie auch schon in den Londoner Verhandlungen klar zu Tage, daß es im größten Interesse Deutschlands liegt, daß endlich einmal die Schuldfrage aufgeklärt und durch ein unparteiisches Weltgericht gelöst wird, denn diese Schuldfrage am Kriege ist doch schließlich die Grundlage zu den vernichtenden Bestimmungen des Versailler Vertrages, zu den ungemeinen Forderungen und den damit im Zusammenhang stehenden Londoner Verträgen und „Sanftionen“. Daß Deutschland nicht die alleinige Schuld am Kriege trägt, glaubt ja in Wirklichkeit auch keiner der führenden Staatsmänner der Entente, aber dieses offen und wahr der breiten Öffentlichkeit zu bekannten, muß die Entente endlich den Mut finden, will sie nicht weiter in dem Verdach stehen, den Weltkrieg und den Versailler Vertrag in ganz anderem als uneigentlichen Beitreben für den dauernden Weltfrieden benutzt zu haben.

Kommunistischer Staudal Sächsischer Landtag

Dresden, 5. April.

Bei Beginn der heutigen Sitzung redet der Präsident des während der Osterferien verstorbene sozialistischen Abgeordneten Grätz, der sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter und als Mitglied der Sächsischen Volksfammer und des Landtages ein ehrenvolles Andenken in den parlamentarischen Kreisen gesichert habe. Auch der Leiter der „Sächs. Politischen Landesvorstand“ Guido Mäder sei in dieser Zeit verschwunden, geschäuft und gebracht von seinen Berufskollegen und den Abgeordneten, die mit ihm in Führung traten. Das Haus ehrt ihr Andenken durch Erheben von den Blättern.

Zur Geschäftsführung erklärt der Abgeordnete Siewert (Kom.): Die bürgerliche Presse habe gegen die kommunistische Partei Angriffe niedrigster Art ins Werk gesetzt und die Kommunisten als Verbrecher bezeichnet. (Sehr richtig! rechts.) Die Verbrecher seien aber auf der Meute zu suchen durch ihre Hetze gegen die Arbeiterschaft. (Der Präsident unterschreibt den Abgeordneten Siewert, da er ihm das Wort nur zur Einbringung des Antrages seiner Partei, nicht aber zu einer politischen Hetze erlaubt habe.) Bei Einbringung eines Antrages müsse ihm auch das Wort zur Begründung desselben zuerkannt werden. Durch Aufschlagen mit dem Hammer versucht der Präsident den Abgeordneten zu unterbrechen. Die Rechte verläßt zum größten Teile den Saal.) Seine Partei habe die Regierungsbildung ermöglicht und jetzt werde gegen die Bestimmungen des Landtages seine Partei am Worte verhindert.

Seine Partei bringe folgenden Antrag ein:

Im Deutawerk werden sächsische Arbeiter unter schweren Misshandlungen durch Hörtingruppen und Spiegel ausgelagert. Todesurteile sind bereits gefällt. Die Gefahr ermordet zu werden besteht für jeden Einzelnen.

Zwecklos von einer organisierten, und der Unterrevolutionären Regierung bezahlte Spiegelbande ausgeführte Altenate werden als Vorwand zu Schließungen oder Misshandlungen von Arbeitern benutzt.

Ausnahmegerichte sollen den weißen Schreden vollenden.

In Dresden und Leipzig sind ohne jeden Anlaß Mitglieder der kommunistischen Partei in Haft genommen.

Bei dem bisherigen Aufmarsch der Unterrevolution stand die Regierung gegen die Arbeiterschaft, unterstützte durch Einheiten von Sipo und Polizei die Aktion der weißen Banden.

Wir fordern von der Regierung, daß sie sofort die Freilassung der Arbeiter aus dem Deutawerk mit allen Mitteln durchsetzt, die weiteren Ermordungen von Arbeitern sowie das Zusammenstoßen der antikommunistischen Gerichte verhindert und die Freilassung sämtlicher Arbeiter ihren Einstieg gelingt macht.

Wir erwarten von der Regierung sofortige und klare Antwort.

Präsident Gräbendorf: Damit halte er die Sache für erledigt. (Zustimmung rechts) Entlastung bei den Kommunisten, Aufschlagen mit den Stuhlhaken, Schreien nach dem Wort zur Tagessordnung. Da der Präsident zur Tagessordnung übergreift, verlassen die Kommunisten unter unverstandlichem Geschrei den Saal.)

Die Vorlage Nr. 22, der Entwurf eines Gesetzes, die Erhebung eines Verwaltungskostenzuschlags durch die landwirtschaftlichen Kreditanstalten betreffend wird noch kurzer Begründung durch den Abg. Wagenstecker (Dr.) einstimmig angenommen. Nach kurzer Begründung der Anfrage des Abg. Wagn. (Soh.) u. Genossen, die Schlagwetterexplosion im „Friedenshafen“ der Gewerkschaft „Deutschland“ in Delitzsch betreffend durch den Abg. Langhorst (Soh.), erklärte

Finanzminister Heldt

unter Hinweis auf die Untersuchungen der Berginspektion Stollberg, des Bergamtes und des Bergtechnischen Rates im Finanzministerium ungefähr folgendes:

Belegt war das Unfallereignis am 24. Januar mit 89 Mann. Es ist wegen der ausgeschlossenen Teile derart feucht, daß im großen und ganzen von dem Vorhobenstein trockenen Koblenzbaues nicht gesprochen werden kann. Die Kohle wird nicht mit Schiebarbeit gewonnen. Grubenbrand ist weder unmittelbar vor noch nach der Explosion vorhanden gewesen. Zur Unterstellung der Weiterführung, um die einzuhenden frischen Wetter in bestimmter Richtung zu lassen, sind einige elektrisch angetriebene Ventilatoren vorhanden. Auf den Kopf der Belegschaft entfallen durchschnittlich reichlich 3 cbm Wetter, während die bergpolizeilichen Vorschriften nur 2 cbm Wetterzugang in der Minute fordern.

Der tatsächliche Wetterzugang war somit 50 Prozent stärker, als die Vorschriften fordern. Auch die Vorschriften über die Art der Wetterführung waren erfüllt. Fünfzehn Tage vor dem Unglück sind von dem Vorstand der Berginspektion 2 Ortschäfer (Arbeiter) vor den in Frage kommenden Orten veranlaßt worden, die Orte auf Schlagwetter untersuchen zu lassen und dort, wo noch Schlagwettergefährliche Oester gefunden wurden, sind diese mit Sonderbewitterung durch Ventilatoren ausgerüstet worden. Noch bis eine Stunde vor dem Unglück waren 15 Mann der Nachtschicht in der Nähe des Unglücksortes beschäftigt. Die bergpolizeilichen Vorschriften bestimmen, daß nach jeder Arbeitsspanne von mehr als $\frac{1}{2}$ Stunde der Ortsvertreter seinen Ort unter fortgänger Beobachtung seiner Sicherheitslampe auszuleuchten hat. Diesen Bestimmungen war entsprochen worden, weil dort besondere Arbeiten geplant waren.

Als der revisierende Beamte zum Ort Nr. 6 gekommen war, bat der Ventilator still gestanden. Der Beamte hat ihn angelassen, 10 Minuten gearbeitet, dann das Objekt Nr. 6 fortlaufend ausgelaugt und völlig schlagwetterfrei gefunden. Als er das Objekt verlassen, ist der Ventilator in Betrieb geblieben, damit sich vor Ort bis zur Aufsicht der Belegschaft keine gefährlichen Schlagwetterentzündungen ausbreiten könnten. Eine Stunde nach dem Unglück war der verantwortliche Betriebsleiter bereits im Schacht und hat mit dem Überlebenden festgestellt, daß nichts gestört war, daß die Wetter gut atembar und die Einrichtungen zur Weiterführung vollkommen unversehrt waren. Der Betriebsleiter wußte, daß im Steiner des Unglückschachtes das Betriebsratsmitglied Kummerling war und wußte nur deshalb nicht bis ihm von Tage herein ein Mitglied des Betriebsrates bei seiner Beisetzung begleiten konnte. Das ist erstaunlich und verständlich dadurch, daß er so rasch als irgend möglich vor die Stätte des Unglücks in der Grube gelangen wollte, um zu retten, was noch zu retten war. Auch als der Beamte einen Schlagwetterexplosionen wenige Stunden nach dem Unglück an Ort und Stelle erschien, erkannte er sich dort sofort nach einem Betriebsratsmitglied. Besser wäre es gewesen, wenn dieser Beamte schon oben ein Mitglied des Betriebsrates verlangt hätte. Der Berginspektor ist darauf hingewiesen worden, daß er den solchen Erörterungen nichts unversagt zu lassen hat, um so rasch als irgend möglich die Begleitung eines Betriebsratsmitgliedes zu erlangen, damit ein solches von Anfang an an den Erörterungen teilnehmen kann.

Bei seinen Erörterungen handelt der Berginspektor unterhalb des Endes der blaufladen Luttenleitung vor Ort 6 zwischen den Schienen der Förderbahn stehend den Kopf einer Sicherheitslampe und umgekehrt 40 cm davon in der Richtung nach dem Ortsloch zu das Obergestell der Lampe mit dem Drahtkorb zwischen Kopf und Obergestell lagen die Scherben des zerschlagenen Glaszyllinders. Gegen 2 Meter von dem Lampenkopf nach dem Schacht zu lag lang ausgestreckt auf dem Gesicht, die Hände nach vorne der Hauer Liebold, der erschöpft auf der Flucht zusammengekrümpt war. Die Ortsdelegation bestand aus dem Ortsführer Leichsenring, dem Hauer Liebold und noch einem dritten. Wie die Nummer der gebrochenen Lampe aufwies, gehörte diese dem Ortsjäger Böhning.

Wie die Schlagwetterexplosion zustande gekommen ist, wird wohl niemals mit voller Sicherheit nachgewiesen werden können, weil alle tot sind, die darüber etwas angeben könnten. Die übrigen Möglichkeiten zur Entstehung von Schlagwetterexplosionen scheiden hier aus. Dagegen gibt der Fund des offenen Lampen einen Anhalt dafür, wo und durch welche Ursache die Schlagwetter entzündet worden sein können. Wenn auch alle Lampen Magnet- und Federbeschluß haben, so gelingt es doch, ab und zu eine Lampe mit Gewalt und durch Anwendung einer befundreichen Geschicklichkeit zu öffnen. Es wäre also möglich, daß die fragile Lampe aus irgend einer Ursache verloren war und trotz mehrfacher Versuche, sie mittels der in sie eingebauten Bündwirchung wieder zu entzünden, sich nicht wieder entzünden ließ. Daraus deutet ein ungefähre 7 bis 8 Zentimeter langer Bündstreifen, der verloren am Lampenkopf gefunden wurde, ab und zu eine Lampe mit Gewalt und im verschlossenen Zustand nicht wieder zum Brennen zu bringen. Die Lampe zu öffnen und den Bündstreifen ein Stück herausgezogen hat. Dabei kann er sehr leicht unbabsichtigt eine Bündpille angreifen und entzündet haben. Von dieser aus hätte dann die Bündflamme sofort den darüber befindlichen Teil des Bündstreifens erhitzt und das Schlagwetter entzündet. Da der Ventilator vor Ort 6 unmittelbar vor der Explosion in Betrieb war, ist anzunehmen, daß er nach der Explosion noch gehend vorgefahren wurde. Außerdem hat ein in der Stillstandszeit des Ventilators Nr. 6 zwischen dem Obergestell und dem Blaufladen gestehend gefunden. Bei ihm außer Betrieb und wieder in Betrieb gebracht hat, läßt sich nicht ermitteln. Während des Stillstands des Ventilators Nr. 6 haben sich Schlagwetter in gewissem Maße gebildet haben. Die Schlagwetter hätten sich auch nicht entzünden können, wenn nicht irgend jemand aus einem nicht genau zu ermittelnden Bereich die Sicherheitslampe geöffnet hätte. Gegen die Weiterführung im allgemeinen und die Art der Bündwirchung im besonderen ist bergpolizeilich nichts einzumenden.

Zur künstlichen Abschwächung der Schlagwettergefahr hat die Betriebsdirektion erklärt, daß sie nach Betriebsstillständen

gründete dabei unter Verübung aller Umstände den Standpunkt der Reichsregierung in der Entwicklungfrage. Nach Bekanntgabe der Unterredung trug er den Wunsch nach einer Verabschiedung im bayerischen Ministerrat vor und riette, falls dagegen Bedenken beständen, auch seinerseits eine zwangsläufige Zusammenkunft an. Herr von Kahr erklärte, daß er diese Frage zunächst dem bayerischen Kabinett unterbreite müsse. Ebenfalls werde er seinerseits dem Kabinett die Darlegung, die der Befehlshaber gemacht habe, in loyalster Weise übermitteln. Am Abend reiste der Befehlshaber entsprechend seiner vorherigen Mitteilung nach Berlin zurück.

München, 6. April. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Neben dem Befehl des Befehlshabers Dr. Heinze in München werden noch immer unrichtige Angaben verbreitet. Es sei deshalb nochmals amtlich der Bericht festgestellt: Durch den Geschäftsführer des Reichs in Münchens Grafen v. Rich wurde am Mittwoch, den 23. März, der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr benachrichtigt, daß Befehlshaber Dr. Heinze, dessen Befehl für Donnerstag, den 24. März am 22. März abends angeordnet worden war, dem bayerischen Ministerpräsident Dr. v. Kahr äußerte diesem Gefüge gegenüber folgt verfassungsmäßige Bedenken, die auch dem Geschäftsführer tragen Grafen Rich alsbald mitgeteilt wurden. Außerdem, kurz nach 11 Uhr, erschien der Befehlshaber Dr. Heinze beim bayerischen Ministerpräsidenten und überbrachte diesem eine vom 23. März datierte Note des Inhalts, daß der Befehlshaber Dr. Heinze von der Reichsregierung beansprucht sei, den Standpunkt dort mündlich vor dem Kabinett nochmals nachdrücklich auszusondern. Da mehr als einstündiger Ausprache unverhüllt sich der Befehlshaber Dr. Heinze mit dem bayerischen Ministerpräsidenten über die Frage der Entwicklung. Seien das in der Note ausgedrohene und auch vom Reichsminister Dr. Heinze mehrmals mündlich vorgetragene Verlangen der Teilnahme am Kabinett wiederholte der bayerische Ministerpräsident die bereits adhäsiver verfassungsmäßigen Bedenken. Er erklärte, daß er die Rolle und das Verlangen der Reichsregierung dem Ministerrat zur Rücksichtnahme unverhüllt werde. Im Ministerrat lebte man nachmittags im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten das Verlangen der Reichsregierung ab, dem Befehlshaber Dr. Heinze als Beauftragten der Reichsregierung die Teilnahme am Ministerrat zu gewähren. Eine sachliche Stellungnahme zur Entwicklungfrage selbst war damit nicht ausgeschlossen. Von diesem Besuch des Ministerrats konnte der Befehlshaber Dr. Heinze nicht mehr rechtzeitig verständigt werden, da er nach Schluß des Ministerats abends 6.30 Uhr bei mehrfachen Versuchen weder in der preußischen Gesandtschaft noch in einem Hotel zu erreichen war. Deshalb konnte ihm auch nicht mehr der Befehl und die Bereitwilligkeit des Ministerpräsidenten und der bayerischen Minister übermittelt werden, in einer umgangenen Zusammenkunft sich zu einer Aussprache zu treffen. Reichsminister Dr. Heinze reiste noch am selben Abend nach Berlin zurück. Dies ist der tatsächliche Herzog des Vertrags und die Haltung, die die bayerische Regierung dazu eingenommen hat.

Amerikaner des KTB: Wir verweisen auf die amtliche Berliner Meldung, die diese Erklärung in einigen wichtigen Punkten ergänzt und insbesondere verstärkt, daß das Gefüge um die Verhandlungen in gehöriger Form, und zwar nicht in der Form des Verlangens vorher übermittelt worden ist.

Der englische Bergarbeiterstreit

Der Streit der englischen Bergarbeiter legt immer mehr Gewicht an. Die Arbeitslosigkeit ist weiter in erschreckendem Maße. Die Aussichten für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen sind recht gering. Die Berichte über neue Vorstöße der Bergarbeiter in der Lohnfrage und über die Vermittlung der Regierung haben sich noch nicht bestätigt. Eine ganze Anzahl Gruben ist bereits völlig eröffnet. In mehreren Gruben in Schottland hat die drohende Sanktion der Arbeiter die Kreislinien, die die Pumpen bedienen, ausgeworfen. Die Folgen des Streites ähneln sich immer empfindlicher. Die Gaswirte vereinigen bereits die Qualität des erzeugten Gases. Der Eisenbahnverkehr wird eingekauft. Der vom Abg. Bottomley im Unterhaus entworfene Plan, das Unterhaus in ein obiges Schiedsgericht zu verwandeln, dessen Spruch sich die Streitenden unterwerfen müssten, wurde von Lloyd George als unpraktisch und unbrauchbar abgeschafft. Um die drohende Gefahr, die dem gesamten Wirtschaftsleben Englands gilt, zu begegnen, haben sich die bürgerlichen Gruppen zusammengefunden, und der Regierung ihre Hilfe zur Verfügung gestellt. Die Studenten von Birmingham haben sich in den Gruben zu arbeiten bereit erklärt. Die Studenten der Londoner Bergwerkschulen haben einen ähnlichen Beschuß gefasst.

"Daily Herald" berichtet: Militär und Marine seien bereits in Bewegung gesetzt worden, um drostisch gegen jede Art von Unruhen vorzugehen. "Daily Express" sagt: Entweder werde der Streit durch die Anstrengungen des Staates gebrochen oder er wiedere sich zu einem Zustande entwickeln, der ganz gut Revolution genannt werden könnte.

Amerika nicht Völkerbundesmitglied

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

London, 6. April. Nachrichten aus Washington besagen, daß Senator Tiffanys (?) mitgeteilt hat, die Regierung darüber beabsichtige, den Krieg mit Deutschland durch eine Kriegserklärung zu beenden. Man soll auch erfahren haben, daß das Regierungsprogramm den Beitritt Amerikas zum Völkerbund nicht vorzieht.

Abreise des Kaisers Karl

Budapest, 5. April. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung teilte Ministerpräsident Graf Teleki mit, daß Kaiser Karl heute vormittag 10 Uhr 80 Min. aus Steinamanger abgereist sei. Die Regierung hoffe, daß die Abreise für die innere und äußere politische Lage beruhigend wirken werde. Die unerwartete Ankunft des Königs habe Ungarn vor eine schwere Belastungsprobe gestellt, die glänzend bestanden worden sei. Heute vorbereitete Beobachter mußten zugeben, daß sein Faktor durch die schwierige Lage auch nur einen Augenblick ins Wanken geraten sei. Die Rückreise sei bloß nur durch die Sicherung freier Durchfahrt verhindert worden. Ungarns Ehre habe gefordert, daß die Form gewahrt werde. Die Regierung bitte im Interesse des Landes weiter die Ruhe zu bewahren. Die Debatte über die Haltung der Regierung findet morgen statt.

Die griechische Offensive

Konstantinopel, 5. April. Das Ringen bei Gallipoli dauert an. Die griechischen Truppen sind in die Defensive gedrängt und haben Boden verloren. Nach einem türkischen Bericht sollen die griechischen Soldaten sehr ermüdet und moralisch erschöpft sein. Zahlreiche Deserture und Verwundete strömten nach Griechenland, wo Verstärkungen erwartet werden. Nach den letzten Nachrichten ist die Nordgruppe der griechischen Armee in vollster Auflösung. Die türkische Armee, die Griechen bekämpft, ruft ihren Vorsprung nicht aus. Bericht aus Konstantinopel: Obwohl die Möglichkeit eines griechischen Vormarsches nach Anatolien augenblicklich nicht besteht, wurden Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt getroffen. Die türkischen Hindernisse auf der Eisenbahnstrecke Gallipoli-Anatolien wurden zerstört und als Verteidigungspläne Yozgat und Kastamonu eingerichtet. Außerdem haben die Remalillen eine große Verteidigungslinie Konia-Gazarea errichtet, wo die Armee Anatoliens und die aus den verschiedenen Gegenden Anatoliens und des Kaukasus heranrückenden Verbündeten konzentriert werden.

London, 4. April. "Evening News" meldet aus Konstantinopel: Die Türken geben bekannt, daß Prinz Andreas, der Bruder des Königs Konstantin, an den bei Griechen erlittenen Verwundungen gestorben sei. Der General Makropoulos sei gefallen. Nach einer Botschaft aus Konstantinopel bestätigt sich der allgemeine Rückzug des griechischen Heeres auf die Linie Brusa. Die Türken verfolgen energisch.

Die Nachwahlen von Halle

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Halle, 6. April. Bei den Verhandlungen zwischen der Oberberg- und Hauptdirektion der Mansfelder Gewerkschaften und den Vertretern der Bergarbeiterverbände teilte Generaldirektor Dr. Helmhold mit, daß sich die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Schläden und Hülen nicht von heute auf morgen ermöglichen lasse. Bei der Arbeitsergebnisse werden in erster Linie Familienarbeiter beschäftigt werden.

Kommunistische Kampforganisationen

Breslau, 5. April. Aus den von der Breslauer Polizei beschlagnahmten Dokumenten der kommunistischen Partei geht hervor, daß eine Kampforganisation mit teilweise bewaffneten Stoßtrupps und einer Nachrichtenabteilung besteht. Unter den Dokumenten befindet sich ein großer Organisationsplan, der das Eisenbahn- und Bergbauwesen sowie die Errichtung einer Staffellinie durch ganz Deutschland vor sieht. Durch die Dokumente könnten die Namen der tschechischen Süder- und Vertrauensleute der kommunistischen Partei ermittelt werden, von denen bereits 60 verhaftet worden sind. Man nimmt an, daß auch hinter dieser Organisation Höhle steht.

Die Regierungsbildung in Preußen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Berlin, 6. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern in einer sehr kurzen Sitzung erneut ihren Beschuß bestätigt, mit der Volkspartei in keine Koalition zugehen. Damit ist auch eine verdeckte Bildungskoalition mit der Deutschen Volkspartei hinlänglich geworden, die sich zu militärischen Verhandlungen höchstens bereit erklärt hatte. Zentrum und Demokraten halten unbedingt an ihrem Standpunkt fest, daß sie die alte Koalition keine ausreichende Wehrkraft vorhanden sei. Es kann seinem Zweck unterliegen, daß die kurzen Verhandlungen in ein äußerst kritisches Stadium geraten sind.

Der neue Reichsarbeitsamt im Bankgewerbe

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Berlin, 6. April. Wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten mitteilt, ist durch Verfügung des Reichsbaldmusters der Reichsarbeitsamtvertrag für das deutsche Bankgewerbe für allgemein verbindlich erklärt worden.

An unsere Leser!

Wie wir gestern schon kurz mitteilten, waren infolge durch Blitzeinschlag herbeigeführter Stromunterbrechung unsere Maschinen außer Tätigkeit gesetzt. Erst heute vormittag ist es uns gelungen, durch behutsame Kabelverbindung unserer Betriebe Strom zuzufließen. Mit der nächsten Nummer wird daher die Zusendung der Zeitung wieder rechtzeitig erfolgen.

Der Verlag.

Prinz Leopold von Preußen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Berlin, 6. April. Das vom preußischen Finanzministerium gegen den Prinzen Friedrich Leopold andächtig gemachte Strafverfahren wegen angeblichen Verstoßes gegen das Kapitalfluchtwegesetz ist durch Verfügung des Oberstaatsanwalts in Potsdam eingestellt worden, da ein Verstoß gegen das Kapitalfluchtwegesetz nicht erheblich sei und auch sonst kein Verbrechen vorliege. Gegen die ablehnende Erkenntnis des Landgerichts Potsdam in dem Entnahmeverfahren, das auf Veranlassung des Finanzministers gegen den Prinzen Friedrich Leopold eingeleitet wurde, hat der Minister Beschwerde beim Kammergericht eingezogen.

Ein überraschendes Resultat

Wie tief weite Volkschichten von dem Bevölkerungsdruck durchdrungen sind, zeigt erfreulicherweise das Resultat der am 31. März abgeschlossenen Sammlungen für die deutsche Kinderhilfe. Nicht weniger als 49 Millionen Mark sind bei der Zentralstelle für die deutsche Kinderhilfe eingegangen. Berlin hat allein fast 11 Millionen aufgebracht, Bremen drei Millionen und Hamburg zwei Millionen. Mark. Die deutsche Schokoladenindustrie hat es sich nicht nehmen lassen, eine Ertragssteuer von 175 000 Kilogramm Schokoladenpulpa im Wert von 6,8 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Das Resultat der Sammlung gewinnt noch an Wert, wenn man berücksichtigt, daß viele Familien, die gern ihr Geschlecht zur deutschen Kinderhilfe gespendet haben, bereits selbst mehr oder weniger mit der Not zu kämpfen haben.

Nachrichten aus Sachsen

Kommunistische Anschläge?

Bei Begehung der Eisenbahnstrecke in Altenbach wurden von dem diensttuenden Beamten abends gegen 10 Uhr zwei junge Männer aus Gesetzlosen in einem Wagenlasten an der Haube vorgefunden. Beide hatten sich tagsüber im Dörfer Altenbach herumgetrieben und sich insbesondere über die Bahnlinie informiert. Da anzunehmen war, daß sie auch Verschärfungen am Bahnhofsvorort vornehmen würden, nach der Bahnstation Wurzen gebrochen und der Schuhmannschaft übergeben. — Auf beide Gleise der Strecke Dresden-Wörlitz wurden kurz vor Station Klitschow zwei hölzerne Schwellen gelegt. Die die Stelle kurz nach 9 Uhr abends passierenden beiden Schnellzüge 120 und 125 haben die Hindernisse zur Seite geschoben, so daß ein Unglück verhindert wurde. Ob es sich um ein Versehen oder einen Dummenjungenstreich handelt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Zur Regierungsbildung

Eine stark besuchte Versammlung der 6 Gruppe des 4. Unterbezirks der sozialdemokratischen Partei Dresden behandelte die Frage, ob die jegliche Regierungskoalition noch standhaft sei. Darüber fand eine ausgiebige Debatte statt. Schließlich wurde in einer Entschließung einstimmig erklärt, daß es auf die Unabhängige Partei ankomme, ob sie die Koalition bis zu den Demokraten und Zentrum erweitern wolle. Von einem Zusammensehen mit der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen könne keine Rede sein, denn sei eine neue Wahl einzuhören vorzusehen.

Ein neuer Schulstreik in Plauen

Plauen. Ein großer Teil der Eltern von Kindern, die die beiden höheren und mittleren Schulen besuchen, ist in einen Schulstreik eingetreten. Von den 256 diese Schulen besuchenden Kindern sind über die Hälfte (138) auf Veranlassung der Eltern hin der Schule fern geblieben. Der Streik hat seinen Grund darin, daß die Kinder dieser Schulen in die sogenannte Einheitschule umgesetzt werden sollen.

Die Eltern haben die feste Absicht, den Streik so lange durchzuführen, bis die Behörden von der Umschulung Abstand nehmen.

— Ein neuer deutscher Gesandter für Prag. Der sächsische Gesandter in Berlin, Dr. Koch, erhielt einen Ruf, als deutscher Gesandter nach Prag zu gehen. Wie wir erfahren, hat er dies jedoch abgelehnt.

— Sächsische Kinder nach Finnland. Der Verein "Hilfe für deutsche Kinder" in Helsingfors hat die Dresdner Ortsgruppe der deutschfinnischen Vereinigung von 1918 beauftragt, für diesen Sommer wieder einen sächsischen Kindertransport nach Finnland zusammenzustellen. Der Transport wird vorzeitig Anfang Juni abgehen. Da die Zahl der zur Ver-

Der 2. Sächsische Katholikentag und die Sächsische Volkszeitung

Auf dem 2. Sächsischen Katholikentag wurde folgender Beschuß einstimmig angenommen:

Der 2. Sächsische Katholikentag richtete die Aufmerksamkeit aller Katholiken auf die katholische Presse, die allzeit getreue Verfechterin der Grundätze unseres heiligen Glaubens auf allen Gebieten, die unermüdliche Kämpferin für die Freiheit der Kirche und das Recht der christlichen Eltern auf eine Christliche Erziehung ihrer Kinder.

Er würdigte besonders den unerschrockenen und erfolgreichen Kampf der Sächsischen Volkszeitung, des Organs der Katholiken Sachsen um die Erhaltung der katholischen Schulen, sprach ihr dafür Anerkennung und Dank aus und forderte alle Katholiken zur tapferen Unterstützung besonders durch Interesse und zum Halten der Sächsischen Volkszeitung auf.

Er empfahl allen Vereinen, einen Pressevertragsmann zu wählen, der für die Verbreitung der Sächsischen Volkszeitung und für den Beitritt zum Katholischen Presverein wirkt.

Augstellung gestellten Stärke beschränkt ist, können nur erholungsbefürchtige Angehörige ehemaliger Flügelkämpfer berücksichtigt werden.

Weiden, 5. April. Der Bezirksausschuß Weiden nahm gegen den Gedanken der Angliederung von Gemeinden des Weizener Bezirks an die Bezirkshauptmannschaft Dresden-N. und Dresden-S. einstimmig eine Resolution an, in der sie nachdrücklich gegen diesen Gedanken protestiert. Er schließt sich in allen Punkten einstimmig dem der Bezirkshauptmannschaft in den Eingang vom 27. März 1921 erhobenen Einspruch an, macht die dort gegebenen Ausführungen zu den feindlichen und verwahrt sich einstimmig gegen die Absicht der Loslösung irgendwelcher mit Weizener Bezirken organisch verbundener Teile des Bezirks, die seine Lebensfähigkeit in Frage stellen und den Gemeinden nur Nachteil bringen würde. Bei dieser Stellungnahme befindet es sich in voller Übereinstimmung mit sämtlichen Gemeinderäten, der für eine Ausdehnung in Aussicht gestellten Gemeinden.

— Bautzen. Ein 103er-Tag findet hier vom 9. bis 11. 4. statt. Der kommende Sonntagabend ist Empfangstag, während der Sonntag dem Hauptfesttag bildet. Nach einer Blasmusik (Meißner Weißbierkapelle 24) auf dem Stornmarkt findet 14.15 Uhr im Petrikirchhof der Festgottesdienst und 15.15 Uhr die Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen des ehemaligen 4. Infanterieregiments 103 statt. Während die Weiberde der ehemaligen Divisionssoldaten Borchewitz halten wird, erkält die Enthüllung des Ehrenmals und die Neiherrage in den Schuh der Stadt Bautzen durch Se. Exzellenz General von Schmieden. Nachmittags 5 Uhr findet dann ein Festommers statt und gegen 8 Uhr beginnt der Festball. Für Montag ist ein Ausflug nach dem Mönschwald Berg vorgesehen.

— Zwischen. Am Vororte Niederplanitz erhob der 19. Nähe alte Bergarbeiter Walter Dauer seine 18 Jahre alte Geschichte Katarina Krause wegen verschmähter Liebe und brachte sich dann selbst eine schwere Schuhverletzung am Kopf bei, so daß er ins bissige Krankenstift überführt werden mußte.

Aus Dresden

— Vermählung des Prinzen Heinrich von Sachsen. Am Dienstag den 12. April findet in der Kapelle des Schlosses Hohenburg bei Langenau (Oberhessen) die Vermählung des Prinzen Ernst Heinrich H. d. S. mit der Prinzessin Sophie von Nassau und Württemberg statt. Aus diesem Anlaß wird in der Hofkirche um 9 Uhr eine bl. Messe gelesen.

— Das bisherige finnischstämmige Zielkonsulat in Dresden ist in ein Konsulat erweitert worden. Zum Konsul wurde der Diplomatinieur Karl d. Friedel ernannt. Eröffnet wurde ein finnischstämmiges Zielkonsulat in Leipzig errichtet und zum Zielkonsul Verlagsbuchhändler Freigrafenkapitän C. Georg von Hase ernannt.

Parteiaffichten

Dresden. Jungzentrum hielt am Freitag, den 1. April seinen 8. Kursusabend ab. Der Redner des Abends, Herr Redakteur Meine, ging in seinem Ausführungen über: "Die Grundzüge der neuen Reichsverfassung" auf die einzelnen Teile und wichtigsten Artikel ein, stellte sie im Vergleich zu der alten Verfassung und zeigte an der Hand vieler Beispiele (Schlafkampf usw.) aus der gegenwärtigen Zeit, von welch bedeuternder Notwendigkeit es gerade in unserer politisch bewegten Zeit für jeden Staatsbürgers ist, sich eingehend mit der neuen Verfassung zu befähigen. An der Ansprache machte Herr Redakteur Körting zu einzelnen Punkten nähere Ausführungen.

Mit dem nächsten Kursusabend am kommenden Freitag, den 8. April abends 14.15 Uhr im Kronring Rudolf Schreibergasse, wird der politische Einführungskursus abgeschlossen. Als Referent ist Herr Politsekretär Tholotowski gewonnen worden und wird über das Thema: Die Parteien im alten und neuen Reich sprechen. Als Mitglieder sowohl des Jungzentrums, als auch der Ortsgruppe Dresden erachtet die bringende Eröffnung, sich zu diesem hochinteressanten Kursusabend recht zahlreich einzufinden. Insbesondere werden die Vereine nebst ihren wichtigsten Vertretern zwecks Abrechnung enthalten wollen, sowohl dies bisher noch nicht geschah sein sollte. Nach Schluss des Kursus wird an dieser Stelle die Bekanntgabe der weiteren Veranstaltungen erfolgen.

Dresdner Kurse vom 6. April 1921

Ohne Gewähr.

Mitgeteilt vom Chemnitzer Bank-Verein, Dresden, Prager Straße

|
<th colspan="
| |

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Bezirkverein Dresden des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen. Der Verein kath. deutscher Lehrerinnen hat durch seinen Vorsitzenden Fr. Sanders in Thale a. H. ist, bei den deutschen kath. Lehrerinnen für eine Kommissionstentenstalt gegründet. Auf Wunsch des verstorbenen hochwürdigen Herrn Bischofs Löbmann wird die ganze Sammlung der kath. Gemeinde Bärenstein i. Erzg. überreicht. Es soll dort eine Kommissionstentenstalt verbunden mit einem Lehrgang eröffnet werden. Die Sammlung beträgt bisher 30000 Mark und wird fortgesetzt.

Seitendorf. Unter großer Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde traten am Weihen Sonntage 24 Knaben und 23 Mädchen zum ersten Male zum Tische des Herrn. Vier von diesen Kindern waren aus der Diaspora von Seitendorf. Nach der Messe dienten die Kinder nach Burg Rohnau und von da nach Hirschfelde, wo eine kurze Andacht in der Kapelle den würdigen Schluss des schönen Tages bildete.

Dresdner Musikwoche Ostern 1921

Beethovens Neunte Sinfonie

Die letzte Aufführung der Musikwoche war ein Experiment. Ein Doppeltes sogar. Einmal wollte man erproben, ob wohl die Kirche der geeignete Ort zur weihelosen Übertragung dieses berühmten Meisterwerks sei, zum anderen, ob die Neunte größere Chormasssen vertragen als die bisher üblichen. Wir scheint, beide Experimente sind mißlungen. Was die Wahl einer Kirche anbetrifft, so möchten wir und nicht etwa auf den Standpunkt stellen, als ob durch Beethovens Freudenkunst die geweihte Stätte profaniert würde. Denn der göttliche, nicht dem Irdischen entstammende Funke dieser berühmten Musik kann niemals profan sein. Über das Gotteshaus scheint mir doch nur der Andacht zu gehören. Und wer bei dieser berühmten Musik nicht begeistert aufzuschanzen kann, der würde einem Ield tun. Darum behält uns aber das erste Interieur der schönen Frauenkirche, die den Charakter einer ursprünglich katholischen Kirche auch heute noch nicht verloren. — Bedeutlicher war noch das zweite Experiment. Wir haben im letzten Bericht über die Achte Sinfonie von Mahler bereits den außergewöhnlichen Schwierigkeiten Erwähnung gelassen. Im Schlußchor erübrigten die Sänger das Orchester fast völlig und die Solisten standen im deutbar größten Wechselrhythmus dazu. Es freut mich, daß, daß ein die Ohren weh taten.

Neben die Einschätzung durch die Herren Lindner und Striegler ist dennoch nur das Beste zu sagen. Lindner ist ja ein beschäftigter Beethovendirigent, der sich vorsorglichweise, man möchte sagen

heimisch aus schließlich mit Beethoven und Brahms beschäftigt und bedurft durch ander Geschmack und moderner Auffassung auch eine weitgehende Routine besitzt. Zugemahat er auch neulich das Werk im Gemeindehaus geleitet. Striegler ist ebenfalls als erfolgreicher Dirigent der Neunten in Dresden hervorgetreten. Er legt in die langsame Seite viel Liebe und bringt das Scherzo in geschickter Form. Solche Dirigenten verdienen große Anerkennung. Das die Chöre gleich strotz diszipliniert waren, wie in den vorangegangenen Aufführungen, bedarf kein Betonung und die klänglichen Wohlklänge sind zweifellos nicht im entfernten ihre Schulz. Auch das Solistenquartett kann sie nicht voll treffen, obwohl Kammerländer Nachwuchs verschleichen oder wenigstens nachweisen. (Hätte man sich doch Paläste verschleichen oder wenigstens nachweisen. Lauter, die Koerstel und die Leisner entschuldigen dafür.) Franz Richter.

Staatsoper. Am Sonnabend gastierte im "Zoofa" der besuchte Tenor der Berliner Staatsoper, Alexander Kricher, als Cavafodoff. Er ist nicht jugendlicher Verchwörer, eher Edobalire, nicht glühender Liebhaber, mehr kluger und gewandter Weltmann. Seine schöne Stimme weiß zwar in der bekannten Art eine hölliche Wirkung zu erzielen, aber die Fessile und vor allem die Cantilene unseres Botticelli erreicht der Sänger doch nicht. Das ist für die Bewirrung der gefestigten, helmischen Kraft sehr wichtig. In dem diabolischen Scarpia Piazzikles und der bildschönen Tosca der Opern hatte man wieder großen Genuss. Zok.

Kirchliches

Heribertusfeier in Köln

Das 9. Centenarium des Todes des hl. Heribertus wird am dritten Sonntag nach Ostern (17. April) feierlich begangen werden. Morgens um 9 Uhr holt Sr. Emilienz Herr. Kardinal und Erzbischof Dr. Karl Joseph Schulte in der Heribertuskirche zu Köln-Deutz ein feierliches Pontifikalam. Nachmittags werden die in dem kostbaren Schrein ruhenden Gebeine des Heiligen in einer großen Männerprozession von Deutz zum Dom getragen. Dort hält in einer Andacht der Herr Kardinal eine Ansprache an die Männer. Sämtliche katholischen Männervereine der Stadt Köln haben bereits ihre Teilnahme an der Prozession zugesagt. Von Dom aus wird der Reliquienschrein durch die rechtsseitigen Vereine und Prozessionsteilnehmer nach Deutz zurückbegleitet.

Geschäftliches

Die Lebensdauer eines Menschen hängt nicht zum geringsten von den Krankheiten ab, die er überstanden. Menschen, die in der

Natur leben, werden älter als Stadtmenschen. Denn sie geniessen die Gesundheit der Natur, die Lust des Waldes, der frischen Natur. Auch der Großstadtmensch kann seinen Körper und seinen Geist gesund aufzurichten durch Wohlmut und elektro-galvanischen Apparat, Marke "Genecos". Er ist gegen Krankheiten geschützt, weil seine Lebensenergien gesteigert sind. Er überwindet aber auch allerlei Krankheiten durch dieses Radikalmittel. Jeder Mensch sollte die Schriften über Elektro-Galvanismus kennen lernen, die sofortig vertrieben werden durch G. Wohlmut & Co., A.-G., Dresden-Alt-Bürgerwiese 22.

Eingesandt

(Für die Meldung trägt die Redaktion nur die preußische Gewährschaft)

Dresden. In Nr. 76 vom Montag, den 4. April d. J. steht wie unter "Eingesandt", daß am Dienstag abend in Dresden gesetzlich der Heimkehr reichster Oberlehrer katholische Schwestern ihren bekleidet worden sind. Wie danken den Damen der katholischen Schwestern, daß sie gegen die Belästigungen Einspruch erhoben haben und hätten die Kleider, und mit näheren Angaben zu diesen. Wie werden dann ebenfalls bei der nachgehenden Stelle den schärfsten Protest gegen diese Belästigungen erheben und verlangen, daß die betreffende Dame das Vorjahr ihre Worte: "Den Schwestern sollte man Ruhm geben" rechtfertige.

Wenn im "Eingesandt" Nr. 76, vom 4. April 1921, Bekundung ausgesprochen wird, daß selbst Damen der gebildeten Stände ihren Haushalt in so niedriger Weise ausdrückt, so schließen wir aus der Bekundung nicht nur an, sondern müssen der betreffenden Person unserer ganzen Höhle gegen ihr Benehmen ausdrücken und bitten sie auf keinen Fall legendwie zu den gebildeten Ständen.

Wir wollen mit unserem Interesse für die deutsche Wohltätigkeit in Oberholz nicht prahlen, deuten aber nicht daran, daß Gelder von Katholiken, welche mit zur Wohltätigung der Bewirtung beigetragen haben, dadurch Verwendung finden, daß die Vergnügungsleistungen in Gemeinden gewürdigt werden, welche geeignet sind, alle Katholiken auf das Kleid zu bekleiden.

Verein der Katholiken von Dresden-Südosten und Umgegend,
Emil Hanisch, 1. Vorsitzender.

Bekanntmachung: Für den rebektionellen Teil: Friedr. Körting; für den Trauerfeierlichen: Peter Schröder. — Druck und Verlag der "Saxonia-Buchdruckerei" G. m. b. H. zu Dresden.

Ratholiten Dresdens! Franziskanerpater Epiphanius

auf Düsseldorf predigt:

Pfarrkirche Dresden-Neustadt: Sonnabend, den 9. April, abends halb 9 Uhr;

Katholiken: Sonntag, den 10. April, nachmittags 5 Uhr (für Frauen und Jungfrauen) und abends 7 Uhr (für Männer und Junglingen);

Herz-Jesu-Kirche: Montag, den 11. April, abends halb 8 Uhr;

Pfarrkirche Dresden-Pieschen: Dienstag, den 12. April, abends halb 8 Uhr; über;

"Alkoholfrage und katholische Entnahmehilfsbewegung."

oooooooooooo

Einladung

zur

ordentl. Gesellschafter-Versammlung
der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
am Sonntag den 17. April 1921 vorm. Punkt 11 Uhr
im Speisesaal I./II. Klasse der Bahnhofswirtschaft Dresden-Neustadt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz für das Jahr 1920.
2. Entlastung des Geschäftsführers und des Aufsichtsrates.
3. Bericht über die Lage und die Aussichten des Unternehmens.
4. Anträge und Mitteilungen.
5. Aufsichtsratswahlen.

Dresden, den 2. April 1921.

Der Aufsichtsrat.
H. Mehring, Vorsitzender.

705

Einladung

zur

ordentlichen Haupt-Versammlung
des Kathol. Präßvereins für Sachsen
am Sonntag den 17. April 1921 vorm. Punkt 11 Uhr
im Speisesaal I./II. Klasse der Bahnhofswirtschaft Dresden-Neustadt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftsführung.
2. Richtigesprechung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
4. Anträge und Mitteilungen.
5. Berichterstattung der Ortsgruppen und Organisationsfragen.
6. Allgemeines.

Dresden, den 2. April 1921.

Der Vorstand.
I. V.: Franz Joh. Bodenburg.

690

Mädchen

bis 18 Jahre, als einzige Söhne der Hausfrau in ein kolonialwarengeschäft nach Pirna für sofort gefügt. Angebote mit Gebotsanträgen u. R. G. 300" an die Geschäftsstelle d. Gl. erb.

Junge kathol. Hauslehrerin sucht Stellung als 737

Privat- oder Hauslehrerin in oder bei Dresden.

Gest. Off. unter "R. G. 301" an die Geschäftsstelle d. Gl. erb.

Einfacher Mittagstisch

von jüngstem Herrn in der Nähe der Heil- u. Pflegeanstalt Dresden-Bötzow Straße, gefügt. Gest. Off. unter "R. G. 302" an die Geschäftsstelle d. Gl. erb.

Robert Baumgärtel

Fernspr. 31821 Dresden-A. Borsbergstr. 27b

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

Die St. Bonifatius - Kirche

in Bärenstein (Bezirk Chemnitz) wird, so Gott will, diesen Sommer vollendet — aber nicht nur zur Bausumme fehlen noch 50 000 Mark, sondern auch die gesamte Innere Einrichtung ist noch zu beschaffen! Zehntausende kosten heute, was früher nur einige tausend Mark beanspruchte. Wer dem göttlichen Heiland und einer armen, noch jungen Erzgebirgs-Gemeinde eine schlichte, aber würdige Zier des Kirchleins versorgen helfen will, der teile diese gute Absicht dem Unterzeichner mit, und er wird umgehend die nötigen Unterlagen erhalten. Arme und Reiche können uns helfen möge niemand uns im Stiche lassen!

Mit innigem Vergelt's Gott!

424 Expositus Ludwig Kirsch,
Kath. Seelsorgamt Bärenstein (Bezirk Chemnitz).

Privat-Unterricht für feinen Damenputz

Abteilung I.

Damen können innerhalb 6 Wochen feinen Damenputz für eigenen Bedarf gründlich erlernen.

Honorar mäßig. — Eintritt täglich.

432 Dresden, Zinzendorfstraße 2b, II. Nähe der Bürgerwiese.

Damen-Leib- u. Monatsbinden und -Gürtel - Korsette aller Art in bestsitzenden Formen

Büdels, Spülkannen und Schläuche, Gummi-Unterlagen, Windelbüschchen, Mullwindeln, Badewannen, Laufgitter, Wickelkommoden, Hygienische Ausstattung für Wöchnerinnen u. s. w.

Maria Lindner, Dresden-A, Ringstraße 25 zwischen Rathausplatz und Moritzstraße Nur Damenbedienung. Erstklassige Fabrikate. Brusthalter und Kinderleibchen in reichster Auswahl.

Schirgiswalde

1. Nährmittelabgabe

(Kinder und alte Personen).

Vom 8. bis einschließlich 14. April 1921 werden durch die im Vergleich zum 20. Januar erschienenen Verkaufsstellen abgegeben.

1. Auf Abschnitt 6 der roten Nährmittelartik (Kinder bis zu 3 Jahren)

1 Pfund Weizengrieß und 2 Pakete Reis à 1/4 Pfund.

2. Auf Abschnitt 6 der weißen Nährmittelartik (Kinder über 2 bis 4 Jahre)

1 1/2 Pfund Weizengrieß und 2 Pakete Reis à 1/4 Pfund.

3. Auf Abschnitt 6 der gelben Nährmittelartik (Kinder über 4 bis 6 Jahre)

1/2 Pfund Weizengrieß und 1 Paket Reis à 1/4 Pfund.

4. Auf Abschnitt 6 der grünen Nährmittelartik (Personen über 6 Jahre)

1/2 Pfund Weizengrieß und 1 Paket Reis à 1/4 Pfund.

Preis: 1 Pfund Weizengrieß 1.90 Mark. 1 Paket Reis à 1/4 Pfund 1.80 Mark.

Die Hausfrauen werden wegen der gelblichen Farbe des Grießes besonders darauf aufmerksam geworden, daß es sich nicht um Maisgrieß, sondern um einen besonders hochwertigen Weizengrieß, sogenannten Hartgrieß aus amerikanischem Weizen hergestellt.

Die am 14. April nach Geschäftsschluß noch vorhandenen Bestände an Reis können marktweise abgegeben werden; daneben sind die noch vorhandenen Weizengrieß-Bestände bis zum 18. April 1921 bei der Firma Schimann, Bautzen, anzugeben.

2. Amerikanisches Weizenmehl.

Vom 8. bis einschließlich 14. April 1921 werden auf Abschnitt 9 der Nährmittelartik für Weizelfeldbäcker, sofern die Vorräte in den einzelnen Verkaufsstellen reichen,

1 Pfund amerikanisches Weizenmehl zum Preis von 4.80 Mark das Pfund abgegeben.

Mindertalg.

Der in den Verkaufsstellen noch liegende Mindertalg kann in jeder beliebigen Menge zum Preis von 10.— Mark das Pfund abgegeben werden.

Bautzen, am 5. April 1921

Kommunalverband Bautzen-Land.

Amtliche Bekanntmachungen

Fleischversorgung in der Stadt Dresden

Der Preis für die in dieser Woche zur Verteilung kommenden Fleischversorgerbeiträgen beträgt für das aufgewogene Pfund 8.70 Pf. statt 8.80 Pf., für 250 Gramm 1.85 Pf. statt 1.86 Pf. und für die ganze Dose mit einem Inhalt von ungefähr 935 Gramm 0.85 Pf. statt 0.80 Pf.

Dresden, am 5. April 1921. Der Rat zu Dresden.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden

1. Sonnabend den 16. April 1921 ohne Ausweis 250 g Geflügelrindfleisch.

2. Voranmeldung, ohne Abgabe von Ausweis, bei einem fleischigen Fleischer bis

Sonnabend den 9. April 1921.

3. Anmeldung des Bedarfs durch die Fleischer bei der Genossenschaft Einkauf und Verteilung von Fleischerei-Rohprodukten und Rohstoffen, e. G. m